

## **Heinrich aus Welkenbach oder wie der Steinhauer doch noch zufrieden wurde**

Vor langer Zeit lebte in Welkenbach ein Steinhauer, den sie Heinrich nannten. Im dortigen Steinbruch brach er Steine aus dem Fels und schlug sie klein. Seine Arbeit war sehr schwer und hart. Doch sein Lohn blieb gering. Nur mit Mühe konnte er seine Familie durchbringen. Darüber war er sehr unzufrieden.

Seine Frau ging oft in die Höchstenbacher Kirche zum Gottesdienst. Dort klagte sie Gott ihr Leid.

Heinrich seufzte über die Last seiner Arbeit. Er rief: „Ach, wäre ich doch reich genug, um vor meinem Haus auf einer schönen Holzbank und unter einem Sonnendach zu ruhen!“ Da kam ein Engel vom Himmel und sprach:

**„Du sollst sein, was du gewünscht hast!“**

Da ward Heinrich reich. Er ruhte auf einer schönen Holzbank unter einem Sonnendach.

Eines Tages zog der Graf vom Hachenburger Schloß vorbei mit Reitern vor seiner Kutsche. Auch hinter der Kutsche waren Reiter. Sie zogen stolz des Weges.

Als Heinrich das sah, ärgerte er sich darüber, dass er keine stolzen Reiter hatte, die mit ihm durchs Land zogen. Er war unzufrieden, seufzte und rief: „Ich wünschte Graf zu sein!“ Da kam ein Engel vom Himmel und sprach:

**„Du sollst sein, was du gewünscht hast!“**

Da ward Heinrich ein Graf. Vor seiner Kutsche ritten viele Reiter. Auch hinter der Kutsche waren Reiter. Sie zogen stolz des Weges.

Die Sonne aber schien heiß und ihre Strahlen verbrannten das Gras auf den Wiesen und das Getreide auf den Feldern. Der Graf beklagte sich, dass die Sonne auch ihm das Gesicht versenke und Macht über ihn und über das Land habe. Zufrieden war er nicht.

Er seufzte und rief: „Ich wünschte, die Sonne zu sein!“ Da kam ein Engel vom Himmel und rief:

**„Du sollst sein, das du gewünscht hast!“**

Und sie wurde ein Felsen, der sich nicht bewegte, wenn die Sonne schien, und auch

nicht, wenn es regnete.

Da kam ein Mann aus dem Orte Welkenbach, mit Hacke und schwerem Hammer beladen. Im Steinbruch brach er Steine aus dem Fels und schlug sie klein. Damit musste er sein Brot für sich und die Familie verdienen.

Ärgerlich fragte der Felsen: „Was heißt das, dass dieser Mann Macht über mich hat und Steine klein schlägt?“ Zufrieden war er nicht. Er rief: „Ich bin schwächer als er! Ich wünschte, ich wäre dieser Mann!“ Da kam ein Engel vom Himmel und sprach:

**„Du sollst sein, was du gewünscht hast!“**

So ward er wieder Steinhauer, hieb seine Steine mühevoll zurecht und arbeitete schwer für geringen Lohn.

Und sonntags ging Heinrich jetzt zufrieden mit seiner Frau in die Höchstenbacher Kirche zum Gottesdienst. Noch heute kann der Küster die Bank zeigen, auf der er gesessen hat.

Und er war die Sonne. Er sandte seine Strahlen nach oben und unten, nach rechts und nach links und überall hin. Dabei versengte er nun das Gras auf den Wiesen und das Getreide auf den Feldern und die Gesichter der Grafen, die auf der Erde lebten.

Aber da stellte sich eine Wolke zwischen die Erde und ihn und die Strahlen der Sonne kamen durch die Wolke nicht mehr durch. Er wurde zornig, dass seiner Macht Widerstand geleistet wurde, und beklagte sich, dass die Wolke Macht über ihn habe. Zufrieden war er nicht. Er wollte jetzt die Wolke sein, die so mächtig war. Da kam ein Engel vom Himmel und sprach:

**„Du sollst sein, was du gewünscht hast!“**

Er wurde eine Wolke und stellte sich zwischen Sonne und Erde und fing die Strahlen auf. Das Gras auf den Wiesen wurde wieder grün und das Getreide auf den Feldern konnte wachsen.

Aus der Wolke regnete aber auch viel Wasser auf der Erdrich und ließ den Wiedbach anschwellen. Der Regen verwüstete mit seinen Wassergüssen die Wiesen und Felder rechts und links des Wiedbaches.

Dabei kamen die Wassermassen auch an einen Felsen, der nicht wich. Sie kamen in immer größeren Strömen auf ihn herab, aber der Felsen wich nicht. Das wurde die

Wolke zornig, dass der Felsen vor ihrem Wasser nicht weichen wollte und alles vergeblich war. Zufrieden war sie nicht.

Sie rief: „Diesem Felsen ist Macht über mich gegeben. Ich wünschte, ich wäre dieser Felsen!“ Da kam ein Engel vom Himmel und sprach:  
**„Du sollst sein, was du gewünscht hast!“**